



Flottenarzt  
Dr. Detlef Iske

**Sehr geehrte Leserinnen und Leser  
der Wehrmedizinischen  
Monatsschrift,**

die Feiern zur Jahrtausendwende waren noch nicht lange vorbei, als die Bundeswehr fast gleichzeitig mit mehreren arbeits- und umweltmedizinischen Problemkomplexen, teilweise als Alllasten, konfrontiert wurde. So waren es vor allem die Radarproblematik, Asbest an Bord der Marineschiffe und letztendlich die Verwendung von Munition mit abgereichertem Uran (depleted uranium) in den Einsatzgebieten auf dem Balkan, welche die verantwortlichen Stellen mit einer Fülle an Fragen, Klärungswünschen sowie Aufträgen überhäufte. Selbst im Bundestag kam es zu teilweise hitzigen Debatten, wobei man immer wieder mangels Tatsachenwissen und vor allem fehlender oder unzureichender Datenlage schnell in den Bereich von Vermutungen oder Spekulationen geriet.

Wegen der in mancher Hinsicht hochpolitischen Brisanz der Themen und der Tatsache, dass sich innerhalb der Bundeswehr keine einzige Institution dezidiert mit solchen Fragestellungen beschäftigte und vor allem auch keine Daten und Erkenntnisse vorlagen, wurde aus der erkannten Notwendigkeit einer diesbezüglichen speziellen Einrichtung schnell die Entscheidung zum Aufbau eines bundeswehreigenen Institutes zur gezielten Bearbeitung arbeits- und umweltmedizinischer Problemfelder gefällt. Dies war die Geburtsstunde des Institutes für den Medizinischen Arbeits- und Umweltschutz der Bundeswehr in Berlin. Dabei profitierte man räumlich und personell von der gleichzeitigen Auflösung des InstSanBw Berlin. Auch konnte eine erste materielle Grundausstattung mit Geräten und Arbeitsmitteln aus diesem Institut bewerkstelligt werden.

Gemäß der Definition des Fachgebiets Arbeitsmedizin, welches sich mit den Wechselbeziehungen zwischen Arbeit, Beruf und Gesundheit beschäftigt, und dem relativ neuen Gebiet der Umweltmedizin als einem interdisziplinären Fach, das sich mit der Beschreibung, Erforschung, Diagnostik, Therapie und Prävention umweltbedingter Erkrankungen und Gesundheitsstörungen befasst, hat das Institut für den Medizinischen Arbeits- und Umweltschutz der Bundeswehr in Berlin die wichtige Aufgabe, Maßnahmen zur Vorbeugung, Erkennung und Therapie von arbeits- und umweltbedingten Gesundheitsstörungen, mit denen Soldatinnen und Soldaten insbesondere im Einsatz konfrontiert sind, zu erforschen und zu entwickeln.

Die einsatzbezogene Ausrichtung der Arbeitsschwerpunkte des Institutes hat dabei das Ziel, die Auftragserfüllung der Truppe und die Erhaltung der Gesundheit der Soldaten unter Abwägung von Richt- und Grenzwerten, geltenden Gesetzen sowie Vorschriften und Normen einerseits und den speziellen Einsatzanforderungen andererseits zu gewährleisten. Die wissenschaftliche Durchführung von Studien sowie Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zur Erkennung, Diagnostik und Prävention von arbeits- und umweltmedizinischen Erkrankungen sowie die Erhebung und Auswertung von gewonnenen Daten dienen der Untersuchung gesundheitlicher Belastungen von Soldaten. Dabei erfolgt eine enge Zusammenarbeit zwischen den instituteigenen Laborabteilungen und der arbeits- und umweltmedizinischen Ambulanz sowie verschiedener weiterer fachlicher Einrichtungen.

Mit dem vorliegenden Schwerpunktheft sollen nicht nur Auftrag, Aufgaben und Arbeitsweise dieses jüngsten Institutes des Sanitätsdienstes der Bundeswehr vorgestellt, sondern vor allem auch die vielfältigen Möglichkeiten zur Nutzung der Dienstleistungen für die Truppe bekannt gemacht werden.

Dr. Detlef Iske, Flottenarzt  
Leiter Institut für den Medizinischen Arbeits- und Umweltschutz der Bundeswehr, BERLIN

# INHALTSVERZEICHNIS

Heft 9/53. Jahrgang

September 2009

## Editorial

D. Iske  
Schwerpunktheft aus dem Institut für Medizinischen Arbeits- und Umweltschutz Berlin 249

## Originalia

D. Iske:  
Das Institut für den Medizinischen Arbeits- und Umweltschutz der Bundeswehr 250

H.-R. Kochaleck, B. Lang, J. Zimmer:  
Beurteilung des Gefährdungspotenzials exponierter Soldaten am Standort Pristina durch ausgewählte chemisch-toxikologische und klinisch chemische Untersuchungen 255

M. Schupp:  
Arbeits- und umweltmedizinische Belastungen bei Auslandseinsätzen der Bundeswehr 258

B. Lang:  
Forschungsschwerpunkte der Abteilung Experimentelle Umwelthygiene und -mikrobiologie des Institutes für den Medizinischen Arbeits- und Umweltschutz der Bundeswehr 262

M. Schmitz-Rode:  
Wirksamkeit eines Impulsschallgehörschutzes bei durch Handfeuerwaffen ausgelöstem Impulslärm 266

B. Schmitt:  
Einführung und Optimierung der Personendosimetrie mittels elektronischer Gammadosimeter bei deutschen UNOMIG-Soldaten in Georgien zur Überwachung und Risikobewertung hinsichtlich vagabundierender Strahler 268

J. Zimmer:  
Humanbiomonitoring bei Pyrethroiden: die wehrmedizinische Relevanz von Permethrinbelastungen im Auslandseinsatz 271

Otto, S. W. Weiler, R. Kessel, A. von Mark:  
Der Einfluss von Schichtarbeit auf das Metabolische Syndrom bei jungen Arbeitnehmern – Bedeutung für die Bundeswehr 276

H. von Schubert und U. Weber:  
Medizinethische Fragestellungen des Sanitätsdienstes im Einsatz 281

Aus dem Sanitätsdienst 284

Personalia 286

Tagungsberichte / Tagungen 286

Buchbesprechungen 261, 265, 267, 275

Deutsche Gesellschaft für Wehrmedizin und Wehrpharmazie e.V. 286